

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

österreichische Bauernstube, wo er mit seiner Gattin auf kleinem Tischchen seine bescheidenen Mahlzeiten einnahm und ihm das Essen besonders mundete, wenn seine Gemahlin ihm erzählte, daß die oder jene Speise aus Perg, aus der eigenen Wirtschaft stamme. Aber auch in dieser Stube war in der harten Kriegszeit Schmalhans Küchenmeister. Nach Tisch aß der Verstorbene täglich auf Anraten seines Arztes „Nervenkost“, trockene Nußkerne, eine kleine Tasse voll, denn Nervenkraft brauchte der Mann, der durch zwanzig Jahre täglich bis in die zweite Morgenstunde arbeiten mußte. Im Schlafzimmer hing über dem Bette das Telephon, das ihm gar oft die Nachtruhe gestört haben mag. Ein Bad vor dem Schlafengehen, ein Bad in früher Morgenstunde war die Kräftigung für die übermüdeten Nerven. Frisch und mit neuer Kraft ging er dann an sein Tagewerk, immer freundlich gegen seine Untergebenen, wohlwollend, helfend. — Im Salon hatte er ein Modell seines Perger Heimes stehen, ein Bild von seinem Geburtshaus, eine große Photographie Kardinal Piffels mit Widmung und einen Granitstein mit eigenartiger Inschrift: „Dieser und sonst keiner soll in das Polizeipräsidium kommen.“

### Oberösterreicher im Wachekorps.

Von Oberösterreich suchte sich Dr. Schober auch gerne seinen Nachwuchs für seine vorbildliche Polizei. Bekannt ist die Strenge, die bei der Aufnahme geübt wurde: Kräftige, verlässliche Menschen aus dem oberösterreichischen Landvolk, treue Mithelfer in seinem großen Werk, das war seine Befriedigung. Wie vielen Oberösterreichern verhalf er zu einer Existenz aus reiner Menschenliebe.

### Perger mit Leib und Seele.

Seine Schulkameraden kannte er immer und sprach sie mit dem freundschaftlichen „Du“ an. Er erkundigte sich um die Ortsneuigkeiten und war über alle Perger Angelegenheiten eingehend informiert. Als ihn der Schreiber dieser Zeilen vor kurzer Zeit scherzweise fragte, warum er als Bürger der Sauzipfsgemeinde Perg (so wird scherzhalber der untere Teil der Herrenstraße genannt, wo Dr. Schober seinen Besitz hat), anlässlich der Pflasterung der Straße, nicht auch mitdemonstriert habe, da lachte er und meinte, er wäre nicht verständigt worden; allerdings hätte er als Ehrenbürger von Perg doch nicht gut mitfun können. Dr. Schober erkundigte sich oft um die Stammtischgäste bei der ehemaligen Hofer-Runde oder bei der Weichselbaumer-Mutter (Gasthaus Reisinger), besuchte des öfteren vormittags den Schulfreund Fries im Weinhaus, besah sich das Jugendbildnis der dortigen „Scherergemeinde“ und bedauerte, als Polizeipräsident auf diese Freuden verzichten zu müssen. Auf die Frage, warum er zu den gehässigen Angriffen in letzter